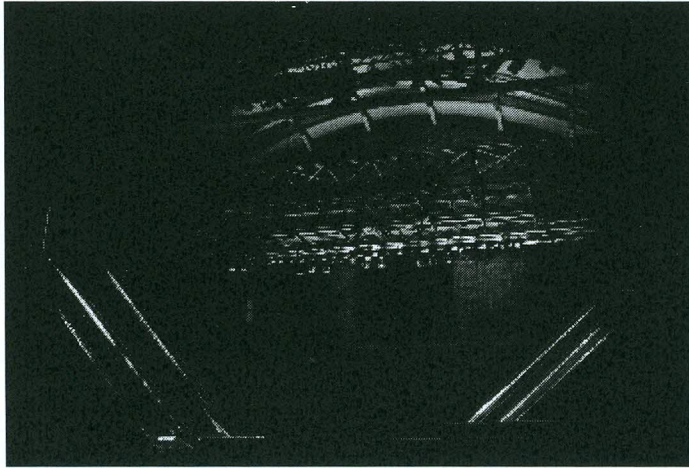


„Parsifal“ arvustus portaalis Der Neue Merker (Austria)

TALLINN/Estland :PARSIFAL am 25.8.2011



Bühnenbild mit Röhren.

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte (unter den Sowjets war das Werk aus ideologischen Gründen verboten) brachte die Estische Nationaloper in einem gewaltigen Kraftakt - mit gewaltiger finanzieller Unterstützung von Tallinn Kulturhauptstadt Europas 2011 - eine Parsifal-Produktion heraus. Und zwar nicht im Haupthaus, sondern in der ehemaligen Schiffswerft Noblessen. Ein weitläufiges Gelände, eine imposante Industrieruine mit nahezu furchteinflössenden verrostenden Maschinenrelikten.

Nur leider erschloss sich einem nicht der Sinn, warum genau dieser an sich faszinierende Ort als provisorische Opern-Spielstätte (für nur vier Aufführungen) und gerade für das "Bühnenweihfestspiel" erhalten musste.

Zumal sich Regisseuse **Nicola Raab** (in Wien durch Arbeiten im Semperdepot bekannt) ihn sich in keinster Form zunutze machte, sondern in die letztlich auralose Betonhalle der früheren Gießerei eine bieder-modernistische Inszenierung knallte, die genauso gut über die Bühne des Stadttheaters Bielefeld hätte gehen können.

Hässlichste Kostüme (braune Wehrmachtsmäntel und -helme), keine Lichtregie, die diesen Namen verdienen würde, ein paar (gerade im Gegensatz zur massiven Umgebung) lächerliche Aluminiumrohre...

Die Blumenmädchen in spießiger Unterwäsche (nicht Palmers, eher Huber), sodass es der reine Tor diesmal besonders leicht hatte, sich ihren Verführungskünsten zu entziehen.

Schade eigentlich. Eine verpasste Gelegenheit.

Denn musikalisch war das Ergebnis durchaus beachtlich. In der akustisch einwandfreien Halle leitete **Arvo Volmer** souverän ein stark vergrößertes Orchester, wobei der ebenfalls stark vergrößerte Chor vielleicht noch mehr beeindruckte.

Aus dem insgesamt (in beiden Besetzungen) ziemlich deutschlastigen Ensemble (das völlige

Fehlen estischer Sänger in den Hauptrollen gab zu heftiger Kritik Anlass) ragten bei der Premiere **Irmgard Vilsmaier** als dumpf brütende Kundry, **Eike Wilm Schulte** als herzzereissend leidender Amfortas und **Martin Winkler** als beängstigend böser Klingsor hervor. **Richard Decker** erfüllte das Rollenklischee als Parsifal (und wurde dafür von der estischen Kritik als Bierbauch-Erlöser verhöhnt).

Das Publikum der "grossen Anlässe" war dennoch begeistert. Es wäre aber wahrscheinlich auch (analog zu Katharina Wagners geplantem 7-Stunden-Ring) mit einer Zweieinhalb-Stunden-Fassung zufrieden gewesen.

Robert Quitta, Tallinn